

Das Bildungsarbeits-Team stellt sich vor!

Schon seit 1991 gibt es das Projekt queere Bildungsarbeit im BBZ „lebensart“ e.V., dessen Ziel es ist über geschlechtlich-sexuelle Vielfalt aufzuklären, zu informieren und Toleranz sowie Akzeptanz gegenüber LSBTI* Menschen vor allem an Bildungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt zu fördern. Dabei geht es einerseits darum LSBTI*-Feindlichkeit abzubauen und andererseits vor allem junge LSBTI* Menschen zu unterstützen und zu empowern.

Dafür gehen wir – das Bildungsarbeits-Team – immer wieder an Schulen oder ähnliche Einrichtungen, um dort Workshops mit Schüler*innen durchzuführen. Diese Arbeit machen wir ehrenamtlich. Wie wir zur Bildungsarbeit gekommen sind, was uns dazu motiviert und was uns an unserer Arbeit besonders gut gefällt wollen wir euch im folgenden beantworten und euch einen Einblick in unsere Arbeit geben:

Dominic (er/ihm) ist seit 2018 Teamer bei der Bildungsarbeit und war im Laufe der Jahre an zahlreichen Workshops mit jungen Menschen in Halle und Umgebung beteiligt.

F: Wie bist du zur Bildungsarbeit gekommen?

A: In meinem Bachelorstudium der Erziehungswissenschaft bin ich auf die Suche nach einer Einsatzstelle für mein Pflichtpraktikum gegangen. Da ich mich zu dem Zeitpunkt zunehmend für Geschlechtergerechtigkeit und Sexuelle Bildung zu interessieren begann, war das BBZ die geeignete Adresse. Die Queere Bildung hat mich damit vollends abgeholt.

F: Warum machst du die Bildungsarbeit?

A: Während meiner Schulzeit gab es nie Personen, die in unsere Klasse kamen und queere Lebenswelten repräsentierten. Weil ich es mir nicht nur für mich als Person gewünscht hätte, sondern obendrein auch für andere Leute meiner Schule (Lehrkräfte inbegriffen), ist mir ein wichtiges Anliegen, mit diesem Sensibilisierungsangebot dort anzusetzen, wo es fruchtbar erscheint. Mein Wunsch ist, dass die Früchte der Samen und Keimlinge, die wir dort aussetzen, in Zukunft ersichtlich werden.

F: Was gefällt dir daran am besten?

A: Insbesondere die Momente, wo Schülis nach den Workshops zu uns kommen und das Gespräch suchen, sind unfassbar wertvoll, weil sie uns signalisieren, dass unsere Arbeit auf Resonanz stößt. Aber auch schwierige Situationen, in denen wir explizite Queerfeindlichkeit erleben, können eine solche Resonanz widerspiegeln. Dies sehen wir spätestens dann, wenn wir mit unserem Outing vor der Klasse dafür sorgen, dass bei Einigen die eingefahrene Menschenfeindlichkeit Risse bekommt. Diese Leute denken mitunter noch einmal darüber nach, welche Haltung sie an den Tag gelegt haben. Die verschiedenen Erfahrungen geben mir die Motivation für diese Bildungsarbeit und zeigen gleichzeitig, dass unsere Arbeit nicht nur an einer so relevanten gesellschaftlichen Schaltstelle ansetzt, sondern auch professionell so aufbereitet ist, dass sie Verbesserungen anstoßen kann.

Lara (sie/ihr) ist seit 2020 Mitglied des Bildungsarbeits-Team und bei den meisten Workshops mit von der Partie.

F: Wie bist du zur Bildungsarbeit gekommen?

Tatsächlich eher durch Zufall. Ich wollte nach meinem Umzug nach Halle ehrenamtlich arbeiten und habe über den AK Queer Einsteigen der Uni das BBZ gefunden. Ich habe mich über die Website darüber belesen, aber nicht mal mitbekommen, dass es die Bildungsarbeit gibt, deshalb wollte ich eigentlich direkt im Zentrum arbeiten. Aufgrund von Corona war das allerdings gerade

geschlossen, also wurde ich im Vorstellungsgespräch gefragt, ob mich auch die Bildungsarbeit interessieren würde. Nach einigen hospitierten Einsätzen an Schulen war die Antwort dann ja :)

Warum machst du die Bildungsarbeit?

Ich wusste in meiner Teenager-Zeit von den meisten Sexualitäten nicht, dass sie existieren und dachte, ich wäre einfach komisch. Der Gedanke, dass wir das bei anderen queeren Jugendlichen verhindern können, gefällt mir.

Was gefällt dir daran am besten?

Generell ist es schön zu sehen, dass wir Interesse bei den Schülern wecken, wenn sie am Ende viele Fragen zum Thema stellen. Aber bei einigen Fragen merkt man, dass sie persönliche Gründe haben, weil sie Bezug zu Identifikationen oder Zukunftsmöglichkeiten haben. Ich finde es gut, dass sie uns genug vertrauen, um uns für sie so wichtige Dinge zu fragen und hoffe, dass wir ihnen helfen können.

Anne (sie/ihr) ist seit 2019 ehrenamtlich bei der Bildungsarbeit tätig.

F: Wie bist du zur Bildungsarbeit gekommen?

A: Ich bin 2018 auf dem CSD Halle auf die Jugendgruppe Queerulanten des BBZs aufmerksam geworden. Ein Jahr später habe ich durch einen Flyer bei einem Gruppentreffen mitbekommen, dass Ehrenamtliche gesucht werden, die Schüler*innen über LSBTI* Themen aufklären. Daraufhin habe ich zusammen mit einer Freundin beschlossen mal zu einem Treffen zu gehen. Das hat mir gefallen, also bin ich Teil des Teams geworden.

F: Warum machst du die Bildungsarbeit?

A: Ich habe Spaß daran über LSBTI* zu sprechen und Menschen darüber zu informieren. Es ist schön, wenn ich anderen etwas Neues beibringen kann. In der Schule wird leider sehr wenig über das Thema gesprochen. Ich habe schon damals zu meiner Schulzeit oft Aufklärungsarbeit betrieben und versucht das Thema LSBTI* bei jeder Gelegenheit irgendwie im Unterricht unterzubringen, bei Referaten, Aufsätzen oder Diskussionen. Und in der Bildungsarbeit kann ich das in einem ganzen Workshop machen. Ich hoffe, dass wir damit die junge Generation erreichen und so eine inklusivere Gesellschaft gestalten können.

F: Was gefällt dir daran am besten?

A: Am besten finde ich es ein Vorbild sein zu können. Ich möchte gerne die Person sein, die ich zu meiner Schulzeit nicht hatte und anderen queeren Jugendlichen zeigen, dass es noch mehr Leute wie uns gibt. Ich finde es auch toll wenn Schüler*innen untereinander diskutieren und sich gegenseitig auf diskriminierende Sprache hinweisen oder selbst korrigieren. Oder wenn sie neu gelerntes direkt anwenden. Dann merkt man, dass man tatsächlich was erreicht. Am meisten Spaß macht es mir zu überlegen, wie ich LSBTI* Themen verständlich und gut in ein Workshopformat bringe, man hat viel individuelle Freiheit für einen persönlichen Stil.